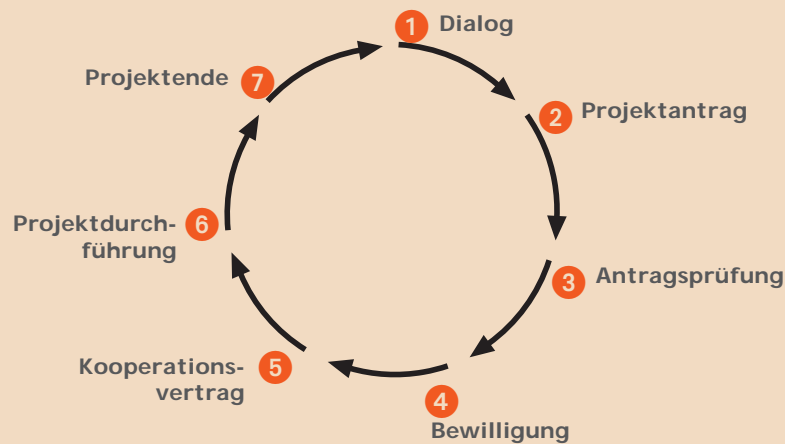


Projektarbeit

Der Lebenslauf eines Projektes



1 Dialog mit den Partnern

Projekte entstehen im Dialog mit den meist langjährigen kirchlichen und nichtkirchlichen Partnerorganisationen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Organisationen kennen die Verhältnisse und die Menschen vor Ort, wissen um ihre Schwierigkeiten und Bedürfnisse. Gemeinsam mit den Betroffenen planen sie die Projekte und führen sie durch. Wichtig sind die regelmäßigen Treffen der Partner mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von „Brot für die Welt“. Sie dienen der langfristigen Planung, auf deren Grundlage Projektideen mit Perspektiven entwickelt werden, sowie der Beratung, der Qualitätssicherung und gegebenenfalls der Weiterqualifizierung der Partner.

2 Projektantrag der Partnerorganisation

Der Partner beschreibt detailliert das künftige Vorhaben: Situation und Bedarf, Problemursachen, angestrebte Ziele, Maßnahmen, die notwendigen Schritte zur Zielerreichung, erwartete Verbesserungen für die Menschen, geplante Kosten und deren Finanzierung sowie Eigenleistungen der Partnerorganisation und der Armen selbst. Bei neuen Partnern wird erwartet, dass sie Auskunft über die Entscheidungs- und Aufsichtsstruktur sowie die Arbeitsweise ihrer Organisation geben.

3 Antragsprüfung bei „Brot für die Welt“

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Projektabteilung prüfen den Antrag auf

Stimmigkeit und Erfolgsaussichten und gleichen ihn mit den fachlichen Vorgaben und Richtlinien ab. Dazu gehört, dass die Zielgruppe bei allen Schritten des Projekts aktiv beteiligt wird. Nur so kann die Verhandlungsmacht der Armen gestärkt werden. Es wird geprüft, ob Projektmaßnahmen auch langfristig ohne Fremdfinanzierung weitergeführt werden können. Der Projektpartner muss nachweisen, dass er geeignetes Personal für die Projektmaßnahmen zur Verfügung hat. Und schließlich wird die Frage beantwortet, ob eventuell vorhandene Risiken bei der Planung ausreichend berücksichtigt wurden und ob die geplanten Ausgaben, zum Beispiel für Gehälter oder Anschaffungen, der landesüblichen Höhe entsprechen.

4 Bewilligung durch AÖD

Nach Prüfung des Antrags erstellen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen eine Vorlage für den Bewilligungsausschuss des Ausschusses für Ökumenische Diakonie (AÖD).

5 Kooperationsvertrag

Hat der Bewilligungsausschuss zugestimmt, schließen „Brot für die Welt“ und der Partner einen Kooperationsvertrag ab, in dem die Einzelheiten geregelt werden. Dazu gehören Dauer der Unterstützung, die Höhe des Zuschusses und Anzahl der Teilzahlungen durch „Brot für die Welt“. Der Partner verpflichtet sich zu regelmäßigen Berichten.

6 Projektdurchführung und regelmäßige Kontrolle

Erst wenn der vom Partner unterschriebene Vertrag bei „Brot für die Welt“ vorliegt, fließt das erste Geld. Für die korrekte Verwendung der Mittel steht der Partner gerade; dokumentiert wird sie im jährlichen Projektfortschrittsbericht sowie im ebenfalls jährlich vorzulegenden Finanzbericht, der von staatlich anerkannten Wirtschaftsprüfern des Projektes nach internationalen Regeln testiert ist. Die Wirtschaftsprüfung umfasst das Finanzgebahren der gesamten Organisation. Ferner verschaffen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Projektabteilung bei ihren Reisen ein eigenes Bild und diskutieren dieses mit den Partnern.

7 Projektende und Evaluation

Nach Beendigung des Projekts legt die Partnerorganisation einen Schlussbericht vor. Darin analysiert und beurteilt sie selbst die geleistete Arbeit und beschreibt die Wirkung auf die Zielgruppe. Bei langjährigen Projekten werden in regelmäßigen Abständen gemeinsam mit den Partnerorganisationen externe Evaluationen in Auftrag gegeben. Damit wird die Projektdurchführung von unabhängigen Fachleuten begutachtet. Außerdem werden die Wirkungen des Projektes erhoben und dokumentiert.